

## Riesiges Familienfest für Jung und Alt

Im vergangenen Juli feierte die Lebenshilfe Gelderland anlässlich ihres 40-jährigen Jubiläums ein buntes Familienfest am Niersforum in Geldern und lockte Besucher aus der ganzen Region an.

An diesem Samstag passte einfach alles; viel Sonne, viele Gäste und sehr gute Stimmung.

Rund um die Wasserfläche luden um die 30 Aktions-Stände der Lebenshilfe Gelderland zu verschiedenen Mitmach-Aktionen ein. Ob Riesenseifenblasen machen, „Hau den Lukas“ für Groß und Klein, verschiedene Bastelaktionen, Trikefahren oder das pinke Märchenzelt, für jedermann war etwas dabei. Das Kinderschminken begeisterte auch die Großen. Doch es gab nicht nur kurzweilige, sondern



Begeisterung beim Publikum vor der Bühne

Fotos (4): Lebenshilfe Gelderland



Trike-Fahrer luden zum Mitfahren ein

auch hilfreiche Angebote wie Blutdruck und Zuckerspiegel messen; der Pflege- und Betreuungsdienst

hatte mit seinem Angebot ebenfalls alle Hände voll zu tun. Die Vorstandsvorsitzende Adelheid Acker-

mann dankte in ihrer Rede den zahlreichen Helfern, die seit vielen Jahren die Lebenshilfe Gelderland unterstützen. Sie dankte auch der Landtagsabgeordneten Margret Voßeler MdL, Landrat Wolfgang Spreen und Gelderns Bürgermeister Sven Kaiser für ihr Kommen. Barrierefreiheit und Inklusion waren an diesem Tag wichtig. Denn nur durch Begegnung kann Inklusion stattfinden.

40-jähriges Jubiläum  
Lebenshilfe Gelderland

Karl Timmermann aus Kevelaer führte durch das bunte Bühnenprogramm. Neben vielen Akteuren mit



### INHALT

■ Uedem



„Ich.Du.Inklusion – Wenn Anspruch auf Wirklichkeit trifft“ ist der erste lange Kino-Dokumentarfilm, der sich kritisch mit dem Thema Inklusion in der Schule auseinandersetzt.

► Seite 3

Gewinnen Sie eine tolle Reise für 2 Personen – Gewinnspiel Seite 4

und ohne Behinderung begeisterten z. B. die Lebenshilfe-Band „Happy Patchwork“, geleitet von Angelika Zibner, sowie die Tanzgruppe des Betreuten Wohnens das Publikum.

Den kleinen Hunger konnte man unter anderem am Grillstand, Reibekuchenstand und am Waffelstand bekämpfen. An diesem Festtag zeigte sich, wie wichtig das Hand in Hand arbeiten ist und somit alles super über die Bühne ging. Jeder Mitwirkende hat mit seinem Einsatz einen Teil zum reibungslosen Ablauf und dem Erfolg des Festes beigetragen. Dies zeigt auch die enorme Entwicklungsgeschichte der Lebenshilfe Gelderland in den letzten 40 Jahren.

## Erfolgreiche Teilnahme bei Initiative „Gesunde Belegschaft“

In diesem Jahr hat die Lebenshilfe Gelderland gGmbH an der Befragung „Gesunde Belegschaft“ teilgenommen und mit 68,56 Prozent ein überdurchschnittliches Resultat erzielt.

Die Befragung „Gesunde Belegschaft“ ist eine Initiative des BGF-Instituts (Institut für betriebliche Gesundheitsförderung), gemeinsam mit dem EuPD Research. Am 6. Juli 2017 fand das Netzwerktreffen des Corporate Health Netzwerks in Bonn statt.

Der Lebenshilfe Gelderland gGmbH wurde das besondere Engagement im Sinne der MitarbeiterInnen bescheinigt. Die Ziele der betrieblichen Gesundheitsförderung bei der Lebenshilfe Gelderland: Stärkung des Gesundheitsbewusstseins, Aufbau einer gesundheitsförderlichen Vertrauenskultur, Verbesserung der langfristigen Beschäftigungsfähigkeit, Reduktion von Ausfallzeiten, Förderung von Gruppenprozessen, Anstoß zur nachhaltigen Ause-



Dr. Simone Becker, Monika Hoolmann, Elke Ferme, Markus A.W. Hoehner (von links)  
Foto: Corporate Health Netzwerk

inandersetzung mit dem Berufsalltag und der Mitarbeiterbindung.

Bereits im Jahr 2012 wurde mit dem 1. Gesundheitstag ein Zeichen gesetzt, dass die Gesundheit der Beschäftigten ein wichtiges Thema bei der Lebenshilfe Gelderland ist. Es gab die Möglichkeit, sich rund um das Thema Gesundheit und gesunde Le-

bensweise zu informieren, verschiedene Angebote zur Förderung der Gesundheit kennenzulernen und sich in persönlichen Beratungsgesprächen Tipps zu holen. Durch Workshops für Führungskräfte, Befragungen der Teams und Beschäftigten, wurde das Thema Gesundheit und Präventionsmaßnahmen immer mehr ins Unter-

nehmen transportiert. Auch die Jahreshymnos „Mitarbeitergesundheit im Mittelpunkt“ oder „Fit im Job“ tragen zur Kommunikation bei.

Der Steuerkreis „Gesundheit“ wurde 2016 bei der Lebenshilfe Gelderland gGmbH gegründet und beschäftigt sich zurzeit mit dem hauseigenen „Gesundheitskalender“.

Ein Fitnessraum steht allen Beschäftigten in der Geschäftsstelle zur freien Verfügung. Die Lebenshilfe Gelderland konnte professionelle Kooperationspartner gewinnen, die Angebote zum Thema Fitness, Rücken, gesunde Ernährung und Stressbewältigung für die Belegschaft vergünstigt anbieten oder die finanziell von der Lebenshilfe Gelderland unterstützt werden.

Der Arbeits- und Gesundheitsschutz, die betriebliche Wiedereingliederung und die Gesundheitsförderung sind heute feste Bestandteile der täglichen Arbeit. Unterstützung findet die Lebenshilfe Gelderland durch den regelmäßigen Austausch

mit den Fachkräften für Arbeitssicherheit und der betriebsärztlichen Betreuung. Die Krankenkassen Barmer, IKK und AOK und das Institut für betriebliche Gesundheitsförderung BGF konnten wertvoll zum Gelingen beitragen.

### IHR KONTAKT VOR ORT

Sandra Petralia  
Telefon: (0 28 31) 9 32 50  
E-Mail: [mailto@lebenshilfe-gelderland.de](mailto:mailto@lebenshilfe-gelderland.de)  
[www.lebenshilfe-gelderland.de](http://www.lebenshilfe-gelderland.de)

### IMPRESSUM SEITE 1

■ Herausgeber: Lebenshilfe Gelderland e. V., Am Nierspark 17, 47608 Geldern, Telefon: (0 28 31) 9 32 50  
■ Redaktion: Siegbert Garisch  
■ Presserechtlich verantwortlich: Siegbert Garisch (stellv. Geschäftsführer)  
■ Teilaufgabe: 10 000 Exemplare

Anzeigen

Alles, was Ihre Ideen brauchen.

BAUFUCHS  
VOS  
DER IDEEN BAUMARKT  
ICH HAB DA EINE IDEE!

Kevelaer, Ladestraße 48, Telefon (0 28 32) 97 26-0 · Geldern, Grunewaldstraße 50-54, Telefon (0 28 31) 13 05-0  
Mo.-Fr. 8.30 - 19.00 Uhr, Sa. 8.30 - 17.00 Uhr [jetzt neu: www.baufuchs-vos.de](http://www.baufuchs-vos.de)

www.sparkasse-krefeld.de

Sparkasse Krefeld. Gut für die Region.



# Peters: „Jetzt bin ich frei“



Vertrautes Bruder-Team: Julian (links) und Philipp Peters

Foto: Privat

**E**ine Gesetzesänderung in NRW machte erstmals die Teilnahme von Menschen mit Behinderung an der Landtagswahl im Mai 2017 möglich. Julian Peters freute sich darüber. Von der Bundestagswahl im September bleibt er ausgeschlossen.

Julian Peters wird von Eltern und Bruder in allen Angelegenheiten betreut. Doch Julian Peters ist ein politisch interessierter Mensch.

„Jetzt bin ich frei“

Als der BVB-Fan die Schule verließ, blieb nur die Anmeldung in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM). So hatte er sich sein Leben nicht vorgestellt. Das ließ er seine Familie spüren. Er, der Inklusion erfahren hatte, mochte sich in der WfbM nicht einfügen. Dort wurde er aufsässig und zu Hause drohte er zu vereinsamen, weil er sich zurückzog.

Julian Peters' Krise spitzte sich zu, man billigte ihm einen Praktikumsplatz in einer Jugendherberge zu. Dort fühlte er sich in Küche und Service sofort wohl. Er nahm wieder aktiv am Familienleben teil. Aus dem Praktikum wurde ein betriebsintegrierter Arbeitsplatz (biAp), auch weil seine Eltern für ihn einen Prozess am Sozialgericht gegen die Regionaldirektion der Arbeitsagentur mit Erfolg führten. „Jetzt bin ich frei“, sagte Julian Peters im Gerichtssaal.

Es war ein Schlüsselmoment – Julian Peters machte früh deutlich, er hat einen eigenen Kopf. Er bestimmt für sich selber Dinge, die er überblickt. „Die alle kannst weg tun“, sagt er zu seiner Mutter Karin. Die zahlreichen Stofftiere in seinem Bett sollten alle weg, er war etwa zwölf Jahre alt, als das passierte.

Julian Peters ist 29 Jahre alt und hat das Down-Syndrom. Er hat den Regelkindergarten in einer Integrationsgruppe und bis Ende Klasse 10 die Regelschulen, zeitweilig in einer sonderpädagogischen Fördergruppe, besucht. Er ist inklusiv aufgewachsen. Im Mai 2017 hat der gebürtige Nettetalener erstmals an einer Landtagswahl teilgenommen. Eine Gesetzesänderung in NRW machte es möglich. Bei der Bundestagswahl im September bleibt er ausgeschlossen.

Schon früh machte der junge Mann seine politischen Ansichten deutlich. Er verfolgt aufmerksam politische Nachrichten und Magazine im Fernsehen. In seiner Meinung lässt er sich weder von den Eltern noch vom Bruder beeinflussen.

Julian spendet Geld an Stiftung

Seit 2000 besitzt Julian Peters eine Dauerkarte auf der Südtribüne von Borussia Dortmund. „Anfangs stand er in der Reihe neben mir auf einem Klappsitz. Schon bald aber löste er sich in die Reihe vor mir. Er will unabhängig sein. Dort steht er neben Kumpels aus Essen, die über die Jahre beste Freunde Julians wurden“, erzählt sein Vater Ludger.

Julian Peters ist sozial. Er unterstützt die Stiftung des Fußball-Profi Neven Subotic, die in Ostafrika Brunnen baut und Schulen mit sanitären Einrichtungen versorgt. Er spendet auf eigenen Wunsch Geld an die Stiftung und erzählt gerne davon. Außerdem ist er Pate eines zehnjährigen Jungen mit Down-Syndrom in Togo. Dass dies alles mit Politik zu tun hat, weiß Julian Peters. pp

## Touren mit allen Sinnen

Skulptur-Projekte 2017: Vier verschiedene Touren des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) richten sich bis zum 1. Oktober insbesondere an Gruppen von Menschen mit Behinderung

**D**ie Kacheln sind schön, sie haben eine unterschiedliche Größe.“ Annemarie Drerup wird von ihrem Begleiter an die Skulptur herangeführt. Sie hat eine Sehbehinderung und ist auf Hilfe angewiesen. Für Annemarie Drerup ist die Skulptur so auch erlebbar.

fleiß GmbH arbeitet und Mitglied im Lebenshilfe-Rat NRW ist. „Ich bin kunstinteressiert und schaue mir die Skulpturen gerne an.“ Für Menschen mit Behinderung ist es

Mit allen Sinnen Skulpturen erfahren. Geht das? „Bei einem Gemälde wäre das nicht möglich. Unsere Führungen ermutigen zum Anfassen“, sagt Frank Tafertshofer, Leiter der LWL Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Der Landschaftsverband Westfalen Lippe (LWL) bietet im Rahmen der Ausstellung Projekte 2017, die seit 1977 im zehnjährigen Rhythmus Künstler aus aller Welt einlädt, ihre Werke in der Stadt entstehen zu lassen, in Münster kostengünstige Rundgänge für Menschen mit Behinderung an. Vier verschiedene Touren richten sich bis zum 1. Oktober insbesondere an Gruppen von Menschen mit geistiger, Geh-, Hör- und Sehbehinderung.

„Peles Empire“ heißt die erste Station, an der die Gruppe am dem Vormittag, der ersten Tour für Menschen mit Behinderung überhaupt, Station macht. „Woran denkt ihr, wenn ihr an Kunst denkt?“, fragt Stephanie Sczepanek, Kunstvermittlerin, die die Tour in Leichter Sprache umsetzt. „An eine Skulptur. Das Bild erinnert an das Schloss in Münster“, sagt Michael Angly, der seit 36 Jahren in der Werkstatt der Westfalen-



Miteinander ins Gespräch kommen und die Langsamkeit entdecken: die Gruppe vor der Skulptur „Peles Empire“

Foto: Weiße

häufig schwierig, Kunstausstellungen zu besuchen. Frank Szypior, Vorsitzender des Westfalenfleiß-Gesamtwerkstatttrates: „Sie treffen auf viele Hindernisse. Hier gibt es Rundgänge für alle.“ Die Termine sind unter anderem in der Broschüre „Touren für alle durch die Ausstellung Skulptur Projekte“ in Leichter Sprache aufgeführt sowie unter [www.lwl-sp17.de](http://www.lwl-sp17.de) ww

**Ich bin Lebenshelferin!**

Für Menschen mit Behinderung Zeichen setzen – Mitglied werden!

Lebenshilfe

Siehe Kontakt vor Ort auf der Titelseite

## „Starlight Express“ für guten Zweck

5.694 Euro durch Sternenlicht-Revue – Rollschuhmusical zu Gast im Kreis Viersen

**E**s war ein grandioses Wochenende und alle Besucher fragten bereits nach einer Neuauflage“, sagt Michael Behrendt, Geschäftsführer der Lebenshilfe Kreis Viersen e.V. Zum 50. Geburtstag der Kreisvereinigung spielte die Sternenlicht-Revue an zwei Tagen in der Albert-Mooren-Halle in Grefrath. Hier kamen durch den Verkauf der Eintrittskarten 5.694 Euro zusammen, die komplett an die Lebenshilfe gingen.

Seit 1996 führen die bis zu 35 Kinder und Jugendlichen im Alter von 5 bis 23 Jahren das Musical „Starlight Express“ für den guten Zweck auf. Unter dem Motto „Wir helfen Kindern in Not“ sind in dieser Zeit etwa 230.000 Euro eingespielt worden. Alles erreicht durch ehrenamtliches Engagement: Organisation, Technik, selbstgemachte Kostüme und nicht zuletzt die Schauspieler: „Da steckt eine Menge Arbeit drin. Aber alle Beteiligten, ob die Kinder und Jugendlichen auf der Bühne oder die Eltern und Freunde im Hintergrund, machen es mit viel Herz und Leidenschaft. Ein begeistertes Publikum und ein aus-



Sternenlicht-Revue: Hauptrollen des Musicals (von links): Pearl, Electra, Rusty und Greaseball

Foto: Sternenlicht-Revue

verkauftes Haus zeigen uns allen immer wieder, dass wir das richtige tun“, erklärte Sven Haul von der Sternenlicht-Revue.

Auch in Oberhausen ist die Revue zu Gast. Dort tritt das Ensemble am 23. und 24. September zu Gunsten

der Stiftung Hephata im Congress Centrum Luise Albertz in Oberhausen auf. Wer die Sternenlicht-Revue live erleben möchte oder Interesse an einer Zusammenarbeit hat, findet alle Infos unter [www.sternenlicht-revue.de](http://www.sternenlicht-revue.de). cr

## Gutes Team im Arbeitsalltag

„Wir haben noch Plätze frei“ – FSJ für Menschen mit Behinderung – BFD für geflüchtete Menschen

Ich möchte gerne etwas Soziales machen! Diese oder ähnliche Aussagen machen die Runde, wenn sich junge Menschen Gedanken über ihre Zukunft machen. Menschen mit Behinderung stehen nach dem Schulabschluss ebenfalls vor der Frage: Was kommt jetzt?

Die Freiwilligendienste der Lebenshilfe Bildung NRW gGmbH bieten auch in diesem Jahr das Projekt FSJ-Tandem an. Im FSJ-Tandem leisten ein Mensch mit und ein Mensch ohne Behinderung gemeinsam ein FSJ und unterstützen sich gegenseitig in ihrem Arbeitsalltag.

Menschen mit Behinderung auch viele Stärken haben. So wie ich.“

### Wunsch nach sinnvoller Beschäftigung

Auch geflüchtete Menschen sind oft auf der Suche nach sinnvollen Aufgaben. Die Freiwilligendienste der Lebenshilfe Bildung NRW gGmbH bieten 15 zusätzliche Plätze im BFD für geflüchtete Menschen an. Die Lebenshilfe Wanne-Eickel berichtet von der erfolgreichen Teilnahme an diesem Projekt. Der Vater eines Kindes in der Kindertagesstätte in Wanne-Eickel wünschte



Lisa Schwanemeier und Torsten Saxert vor der Kita Foto: Gasse

Die Lebenshilfe Castrop-Rauxel, Datteln, Oer-Erkenschwick, Waltrop e. V. berichtet von der erfolgreichen Umsetzung des FSJ-Tandem-Projekts. Für Torsten, ein Teil des Tandems in Waltrop, bot das FSJ-Tandem eine Alternative zur Werkstatt für Menschen mit Behinderung: „Ich kann das FSJ-Tandem nur empfehlen. Viele verbinden Behinderung mit etwas Negativem. Viele vergessen, dass

sich eine sinnvolle Beschäftigung. Die Lösung war ein BFD, in dem er einen Fahrdienst für die Kinder und Hausmeisterarbeiten in den Kitas übernommen hat.

Für beide Projekte gibt es noch Plätze. Lassen Sie sich von uns beraten. Rückfragen oder Anmeldungen? Inga Gasse hilft Ihnen gerne unter Telefon: (02 31) 1 38 89-2 60 oder E-Mail: gasse.inga@lebenshilfe-nrw.de weiter. vw

## „Verstehe mich als Sprachrohr der Kinder“

Ich.Du.Inklusion – Wenn Anspruch auf Wirklichkeit trifft“ ist der erste lange Kino-Dokumentarfilm, der sich kritisch mit dem Thema Inklusion in der Schule auseinandersetzt. Der Film startete im Mai deutschlandweit in 45 Kinos, im November erscheint er auf DVD. Filmemacher Thomas Binn (47) aus Kevelaer gibt im Gespräch mit Verena Weiße vom Lebenshilfe journal Einblicke in die Fehler, die bei der Einführung von Inklusion an Schulen in NRW gemacht wurden und zeigt Lösungsansätze auf.

Lebenshilfe journal: Wie sind Sie auf die Idee gekommen, einen Kino-Dokumentarfilm über Inklusion in der Schule zu drehen?

Thomas Binn: Die Idee ist in einem Gespräch mit Schulleiter Johannes Nolte entstanden. Wir kannten uns von früheren Projekten zum Thema „Mobbing in der Grundschule“. Es gab eine breite Basis des Vertrauens zwischen uns. Johannes Nolte hatte mich Anfang 2014 gefragt, ob ich die erste Inklusionsklasse an seiner Geschwister-Devries-Grundschule in Uedem bei Kevelaer filmisch begleiten möchte. Ich bin also in dieses Projekt gestolpert, aber es hat mich sehr interessiert. Es war unheimlich schwer, Menschen zu finden, die das Projekt finanziell fördern wollten. Das Blatt änderte sich erst, als der Filmverleih „mindjazz pictures“ aus Köln mit ins Boot kam.

Lebenshilfe journal: Wann wurde die Inklusion an den Schulen in NRW flächendeckend eingeführt?

Thomas Binn: Im Sommer 2014 wurde sie rechtskräftig, das heißt, dass jedes Kind mit Unterstützungsbedarf einen Rechtsanspruch auf einen Platz in der Regelschule hat. Bisher waren 15 Kinder in der GU-Klasse (Gemeinsamer Unterricht), von denen fünf einen Unterstützungsbedarf hatten. Die Klassen waren durchgängig doppelt besetzt mit einer Lehrkraft und einer Sonderpädagogin. Das neue System sah von heute auf morgen Folgendes vor:



Filmemacher Thomas Binn am Drehort in Uedem Foto: Weiße

Anhebung der Klassengröße auf 22 Schüler pro Klasse, acht Kinder mit Unterstützungsbedarf und nur sieben Stunden pro Woche Unterstützung durch eine Sonderpädagogin. Das kann nicht funktionieren.

Lebenshilfe journal: Sie haben die Klasse vom ersten Tag bis zum ersten Zeugnis zweieinhalb Jahre begleitet. Was muss anders laufen, damit Inklusion in der Schule funktioniert?

Thomas Binn: Inklusion wurde zu schnell umgesetzt. Die Lehrer stehen enorm unter Druck, sind überfordert, Eltern fühlen sich unverstanden und die Kinder sind die Leidtragenden. Ich verstehe mich als Sprachrohr der Kinder. Inklusion muss über einen langen Zeitraum langsam eingeführt werden. Mit Bedacht. Der inklusive Gedanke ist super, alle wollen Inklusion, aber nicht so. Es braucht bestimmte Rahmenbedingungen, damit Inklusion in der Schule funktioniert, wie die durchgängige Doppelbesetzung mit einer Lehrkraft und einer Sonderpädagogin. Der Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung ist sehr hoch.

Lebenshilfe journal: Konkret heißt das noch?

Thomas Binn: Die Klassen müssen besser besetzt werden mit qualifiziertem Personal, sie brauchen Ausgleichsräume, wo sich die Kinder auch mal zurückziehen können und differenziertes Unterrichtsmaterial. Mehr finanzielle Ressourcen, um individuell agieren zu können.

Lebenshilfe journal: Ihr Dokumentarfilm beleuchtet die verschiedenen Perspektiven und zeigt deutlich die Schwierigkeiten auf. Welches Ziel verfolgen Sie mit dem Film?

Thomas Binn: Wir müssen gemeinsam dafür kämpfen, die Bildungssituation für die Kinder in unserem Land zu verbessern. Wir legen den Finger in die Wunde, denn wir haben in zahlreichen Gesprächen zum Film erfahren, wie hoch Gesprächsbedarf und Unzufriedenheit bei Eltern und Lehrern sind. Jeder soziale Träger kann den Film in einem Kino vor Ort zeigen. Koordiniert wird das Ganze über den Filmverleih. Das Thema betrifft viele Menschen, denn es geht um die Zukunft unserer Kinder.

## Anspruch auf Entschädigung

Kontaktaufnahme mit den Anlauf- und Beratungsstellen der „Stiftung Anerkennung und Hilfe“ bis 31. Dezember 2019

Seit dem 1. Januar 2017 entschädigt die „Stiftung Anerkennung und Hilfe“ Menschen mit Behinderung, die zwischen 1949 und 1975 Misshandlung in Einrichtungen der Behindertenhilfe und Psychiatrien erfahren haben. In Nordrhein-Westfalen (NRW) sind die Beratungsstellen bei den beiden Landschaftsverbänden angegliedert.

Es gestaltet sich schwerer als beim Heimkinderfonds I, die Opfer zu erreichen. In ihm wurden Heimkinder ohne Behinderung für erlebte Misshandlung entschädigt. Bei dieser einige Jahre zurückliegenden Lösung waren Menschen mit Behinderung schlicht vergessen worden. „Unsere Stiftung hat bisher offenbar eine große Anzahl betroffener Menschen noch nicht erreicht. Wir sind in dieser Hinsicht auf die heute tätigen Betreuer angewiesen“, sagte Andreas Naylor von der Anlauf- und Beratungsstelle beim LVR. Ähnlich äußerte sich auch Matthias Lehmkuhl vom LWL. Beide sind sich

einig, dass helfende und begleitende Organisationen betroffene Menschen auf die Arbeit der Stiftung aufmerksam machen sollen. „Denn diese kennen die Biografien der von ihnen betreuten Menschen“, so Naylor, gerade wenn die Betroffenen nicht die Möglichkeit haben, sich bemerkbar zu machen.



Bis Ende Juli lagen dem Landschaftsverband Rheinland (LVR) 335 Meldungen vor, von denen 140 zu einer Entschädigung geführt haben. Beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) gingen 412

Meldungen ein, aus denen 152 Entschädigungen entstanden. Insgesamt wurden in NRW bereits rund 2,6 Millionen Euro (LVR: 1,05 Millionen Euro und LWL (1,5 Millionen Euro) an Entschädigungen ausgezahlt.

Bis 31. Dezember 2019 ist eine Kontaktaufnahme mit den Anlauf- und Beratungsstellen der Stiftung Anerkennung und Hilfe möglich. Nach Kontaktaufnahme erfolgt ein Beratungsgespräch in der Beratungsstelle oder ein Besuch beim Betroffenen. Wird der Anspruch auf Entschädigung anerkannt, zahlt die Stiftung eine einmalige pauschale Geldleistung von 9000 Euro. Wer bis zu zwei Jahren sozialversicherungspflichtig gearbeitet hat, erhält eine einmalige Rentenersatzleistung von 3000 Euro, bei mehr als zwei Jahren ist eine einmalige Rentenersatzleistung von 5000 Euro fällig. Weitere Informationen unter [www.stiftung-erkennung-und-hilfe.de](http://www.stiftung-erkennung-und-hilfe.de). pp

### Rezept

## Mariniertes Ofengemüse

Die Zutaten für vier Portionen:

- 1 Zwiebel
- 10–12 Petersilienwurzeln
- 4 Möhren
- 2 EL Zuckerrübensirup
- 3 EL Essig
- 4 EL Olivenöl
- 1 Chilischote
- 1 Knoblauchzehe
- 1 EL Sesam
- 2 TL Salz
- 1 Bund Petersilie

Die Zubereitung:

1. Knoblauch schälen, in feine Stücke schneiden.
2. Petersilie ohne Stiele klein schneiden.
3. Zwiebel schälen, grob zerkleinern.
4. Petersilienwurzeln und Möhren Enden abschneiden, schälen, in Stücke schneiden.
5. Chilischote Stielansatz abschneiden, halbieren, Kerne entfernen, klein schneiden.
6. 4 EL Öl, 3 EL Essig, 2 EL Zuckerrübensirup miteinander verrühren.
7. 2 TL Salz dazugeben.

8. Alle Zutaten und Ölmischung in einer Schüssel vermischen.
9. In Auflaufform füllen und 1 EL Sesam darüber verteilen.
10. Zwischendurch 2-mal umrühren.

Aus: Kochwerkstatt des Familienunterstützenden Dienstes der Lebenshilfe Heinsberg in Leichter Sprache



**Kolumne**  
von Ute Scherberich-Rodriguez Benites



**Konspirative Wohngemeinschaft**

Mich beschleicht zunehmend das unguete Gefühl, dass sich heimliche Bewohner in unsere Familie eingeschlichen haben. Da sind immer öfter dieser „Jemand“, der die Süßigkeiten ist und „Irgendwer“, der den Dreck aus dem Garten über die Terrasse ins Wohnzimmer trägt. Es sind immer die anderen, die die Haare in der Wanne zurücklassen, Flecken auf dem Sofa, Unordnung in die Küche bringen, das Garagentor aufstehen lassen etc. Vor allem diese anderen scheinen sich zu vermehren. Meine Tochter und mein Mann behaupten glaubhaft, dass sie selber es nicht gewesen seien, also kommen ja nur diese unsichtbaren, aber doch lebhaften Geister infrage.

**Keiner und Niemand packen mit an**

Sie könnten sich wenigstens einmal persönlich vorstellen, wenn sie schon bei uns einziehen. Die einzigen Fremdbewohner, die ich inzwischen nur zu gut kenne, sind „Keiner“ und „Niemand“. Sie packen richtig mit an: Niemand bringt bei uns den Müll hinaus, räumt die Spülmaschine freiwillig aus, Keiner bügelt die Wäsche oder räumt den Tisch morgens ab. Niemand schrubbt gerne das Klo und Keiner holt am Samstagmorgen Brötchen. Heinzelmännchen sind ein Märchen, die konspirativen unsichtbaren Mitbewohner dagegen Realität.

**40 000 Menschen beim Tag der Begegnung**

Europas größtes Fest für Menschen mit und ohne Behinderung lockte am 20. Mai Jung und Alt in den Kölner Rheinpark und an den Tanzbrunnen

**A** usgelassene Stimmung: 40 000 Menschen haben am 20. Mai auf dem Tag der Begegnung im Kölner Rheinpark und am Tanzbrunnen gemeinsam gefeiert – für ein gutes Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung. Schirmherr Samuel Koch war begeistert: „Auf dem Tag der Begegnung gibt es so viel zu sehen und kennenzulernen, dass ein einziger Tag gar nicht reicht.“

Auf dem vom Veranstalter Landschaftsverband Rheinland (LVR) barrierearm gestalteten Gelände bot sich den Besuchern ein umfassendes Programm auf zwei Bühnen: Bekannte Top-Bands wie Querbeat und Pop Nights feat. Gentleman, Fetsum, Flo Mega und Thomas Gojogjorgj sorgten für Ohrwürmer. Dergin Tokmak, als Säugling an Kinderlähmung erkrankt, performte energiegeladene Breakdance auf Krü-



Die Lebenshilfe-Meile auf dem Tag der Begegnung war gut besucht.

Fotos (4): Weiße



Tolle Auftritte auf der Tanzbrunnenbühne



Schirmherr Samuel Koch mit Kölns OB Henriette Reker (Mi.) und LVR-Direktorin Ulrike Lubek



Inklusiver Chor „Herzklopfen“ der Lebenshilfe Köln

cken. Der Kölner Sänger Bedi sitzt seit einem Unfall im Rollstuhl. Auf dem Tag der Begegnung rappte er nicht nur rhythmisch, sondern auch tief sinnig. Rafael-Evitan Grombelka zeigte Gebärdenpoesie. Er drückte die vielfältigen Facetten menschl-

cher Gefühle aus – nicht durch Worte, sondern durch Gesten.

Auf kleineren Bühnen und Aktionsflächen sowie an den Ständen gab es Zirkusakrobatik, Sportvorführungen, sportliche Aktionen zum Mitmachen, Massagen, Kin-

derschminken und vieles mehr. An den Ständen konnte man sich über Angebote unterschiedlicher Einrichtungen informieren. LVR-Direktorin Ulrike Lubek: „Aus vielen Begegnungen mit Menschen mit Behinderung habe ich eine Vorstellung

davon, wie sehr Barrieren und Diskriminierungen ein gleichberechtigtes, ein selbstbestimmtes Leben in der Gesellschaft erschweren oder verhindern. An so einem Tag wie heute freue ich mich, viele lachende Gesichter zu sehen.“ LVR/vw

**„Mein schönstes Wandererlebnis“**

**D** ie Wanderreise für zwei Personen nach Osttirol aus Ausgabe 2/2017 hat Jana Ohm-Kuhlmann aus Olpe mit dieser Geschichte/Foto gewonnen: Mein bisher schönster Wanderurlaub überhaupt in Irland auf dem Kerry Way :)

Nachdem meine Freundin Melanie und ich etwas schlechtere Laune hatten aufgrund des bescheidenen Wetters in Glenbeigh, hatten wir uns entschieden, mit Gerard Burke von „Burke’s Horseriding“ einen Ausritt am Rossbeigh Beach zu machen. Für meine Freundin Melanie war es das erste Mal auf einem Pferderücken. Es war trotz des Wetters traumhaft, denn das Glück der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde. Am nächsten Tag waren alle Wolken fast restlos verschwunden und wir haben die Berge erklommen, die wir beim Ausritt im Nebel betrachten konnten. Es war der schönste Tag des Wanderurlaubs, denn die Sonne strahlte den ganzen Tag für uns!



**Großes Gewinnspiel**

**Tolle Reise nach Ostbelgien zu gewinnen**

**G** enießen Sie einen Wanderurlaub im liebevoll und individuell gestalteten Hotel Bütgenbacher Hof in Bütgenbach in Ostbelgien. Nach einem ereignisreichen Tag lädt der moderne Wellnessbereich zum Entspannen ein.

Das À-la-Carte-Restaurant mit saisonalen Gerichten und einer sehr guten Küche runden den Aufenthalt im Hotel perfekt ab. Das Lebenshilfe Journal verlost einen Gutschein für zwei Personen im Wert von 610 Euro, der Folgendes beinhaltet:

- drei Übernachtungen im Doppelzimmer, inklusive Frühstücksbuffet
- am Mittwochabend ein Viergang-Menü
- am Donnerstagabend ein Sieben-Gang-Gourmet-Menü
- ein Sekt-Frühstück
- Zugang zum Wellness-Bereich

Der Gutschein kann nur an den Wochentagen dienstags bis freitags eingelöst werden und beinhaltet kein Abendessen am Dienstag.

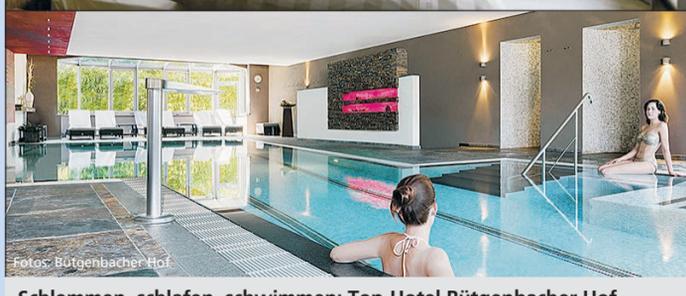
Barrierefreies Zimmer vorhanden. Infos zum Hotel unter [www.hotelbuetgenbacherhof.com](http://www.hotelbuetgenbacherhof.com)

Die Region Ostbelgien ist Mitglied im europäischen Verbund Best of Wandern und bietet neben zahlreichen Top-Wandertouren auch einen einzigartigen Service: Wandergäste können sich im Best-

of-Wandern-Testcenter im Haus für Tourismus in Malmedy für einen Tag kostenfrei eine Ausrüstung auslei-

hen und auf Tour testen. Infos unter [www.best-of-wandern.de](http://www.best-of-wandern.de). Der Bütgenbacher Hof ist auch über

Reiseveranstalter DERTOUR direkt buchbar. Senden Sie uns eine E-Mail mit dem Betreff „Gewinnspiel Ostbelgien“ bis 13. Oktober an [gewinnspiel@lebenshilfe-nrw.de](mailto:gewinnspiel@lebenshilfe-nrw.de) Oder eine Karte/Brief per Post an Lebenshilfe NRW, Kennwort: „Gewinnspiel Ostbelgien“, Abtstraße 21, 50354 Hürth. Der Gewinner wird nach Ende des Einsendeschlusses unter allen Einsendungen gezogen. Ausgeschlossen vom Gewinnspiel sind alle Mitarbeiter der Lebenshilfe NRW und den Ort- und Kreisvereinigungen. vw



Schlemmen, schlafen, schwimmen: Top-Hotel Bütgenbacher Hof

**IHRE ANSPRECHPARTNER**

Die Kontaktdaten der Ansprechpartner der Lebenshilfe vor Ort finden Sie auf der Titelseite.

**IMPRESSUM SEITE 2 – 4**

■ Herausgeber: Landesverband Lebenshilfe NRW e. V., Abtstraße 21, 50354 Hürth, Telefon: (0 22 33) 93 24 50, E-Mail: [wse@lebenshilfe-nrw.de](mailto:wse@lebenshilfe-nrw.de), [www.lebenshilfe-nrw.de](http://www.lebenshilfe-nrw.de)

■ Presserechtlich verantwortlich: Herbert Frings, Landesgeschäftsführer

■ Redaktion, Vertrieb und Partnerakquise: Verena Weiße, Redakteurin, Philipp Peters

■ Satz und Druck: Heider Druck GmbH, Paffrather Straße 102–116, 51465 Bergisch Gladbach

■ Gesamtauflage: 204 750 Exemplare